

auf mehrere Jahre
zur Verfügung gestellt,
lässig macht.

Der Postagent in
..., daß er den Raub-
er Mann befindet sich
en und es ist deshalb
Handlungsweise be-
anvertraute Darlehens.

Nachdem die bad-
ung des Landtags die
Murgkraftwerkes
enstag in der Sitzung
das Verleibungs- und
n ersten Ausbau der
ll. Zur Vertretung
ren anwesend Ober-
Baurat Konz. Neut-
ann-Stuttgart. Der
ngstrat Doerst. Es
n, darunter zwei aus
diejenige der Kreis-
eine Schädigung der
welt befürchtete und
überreichtigten verlangt.
wichtigsten beantragten
jährlichen Fischelst-
schritte regeln sollte.
Beratung wurden die
wurde dem Staat
werk zu errichten, die
erzteil und die un-
urgwerks zur Pflicht
ädigung sind Erheb-

Wasser.

leles über das Radium
bei die Tatsache erwähnt,
merkwürdige elektrische
o sehr auszeichnet, auch
Eigenschaft, wie neueren
festgestellt worden ist,
de Heiligensquelle
Herrenberg in Würt-
her auf ihre elektrische
n radioaktiven Wasser
en bis zweiten Woche
ndrunnen von Gilders-
die elektrische Strahlung
urch diese sehr seltene
umäßig glänzigen Helle
n Professor Dr. Gustav
auch der als Guggenliter
um in Stuttgart in
über den Reichtum der
Sachverständigen selbst
esenen großen Weltwirk-
nd in der betreffenden
olgen berichtet, so bei
Körperleiden, namentlich
Befolge der Arterien-
Schlaganfällen und bei

sprechen, würde nur
e führen, ohne irgend
eine Frage an Marga
des Vorhandenen bei-
nem Wahnsinn zur Be-
wirklich einen erühern

en verzögerten Ertrag

seher durfte Margu
L. Der zarte Körper
gfeit nicht gewachsen.
in Lutzgung die ganze
Tabe so geisthaft

iden Sommers ver-
d Blättern der duss-
Sonnentreiben, unter
en Gung hatten zu

f verlassen, hatte sie
schichten von Fanny
s und unvollkommen

e Frau immer noch
daß die Mühsal sie
in suchte.

Winnenhof geblieben.
er Jagden, hatte der
n ihn ergehen lassen,
e. (Fortf. folgt.)

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährl.:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 Pf Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederverz. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigepreis:
die Schriftweise Zeile
oder deren Raum 12 Pf,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die 3gefp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 55. | Neuenbürg, Montag den 6. April 1914. | 72. Jahrgang.

Rundschau.

Johannistal, 4. April. Um 9 30 Uhr stieg das Militär-Luftschiff „B. 5“ zu seiner hundertsten Fahrt auf.

Baden-Baden, 3. April. Der Hotelbesitzer Camill Brenner ist in Cannes, wo er Genesung von einem Leiden suchte, unerwartet schnell aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war der Besitzer des Hotels Stephanie, das in der ganzen Welt bekannt ist. Vor einem Jahr etwa ging auch das große Hotel Minerva in seinen Besitz über, das jetzt zum Sanatorium Stephanie umgewandelt und an zwei Ärzte verpachtet worden ist.

Karlsruhe, 4. April. In Karlsruhe, in der Rheinebene und streichweise im Schwarzwald gingen von 5 Uhr nachmittags an stundenlang schwere Gewitter nieder, begleitet von wolkenbruchartigem Plazregen. Streckenweise ging Hagel nieder.

Der Waldhüter des Söföliner Waldes in Russisch-Polen wurde auf seinem Rundgange von Wildschweinen angefallen. Er konnte sich ihrer nicht erwehren, wurde von den wütenden Tieren getötet und von ihnen aufgefressen.

Wien, 4. April. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die Nachrichten aus Epirus haben hier große Aufregung hervorgerufen, da die griechischen Vanden einen regelrechten Vernichtungskrieg gegen das albanische Element führen sollen. Der Ministerrat war gestern den ganzen Tag über versammelt. Der Kommandant der Gendarmerie, General de Veer, ist heute hier eingetroffen. Oberst Thomson ist gegenwärtig bettlägerig. Der Fürst von Albanien hat gestern Abend einen Ministerrat einberufen, in dem er seine Absicht äußerte, an der Spitze der Truppen abzureisen. Nach einer sehr langen Beratung entschied sich der Ministerrat für die allgemeine Mobilmachung. Der holländische Vefehlshaber meldet Schandtat griechischer Offiziere. Der holländische Vefehlshaber in Koritha hat Beweise in den Händen, daß die Bewegung in Epirus von dem griechischen Metropolit und griechischen Offizieren unterstützt wird. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Durazzo meldet, hat die Regierung auf telegraphischem Wege aus Koritha erfahren, daß die griechischen Komitasschifft ihren Angriff unterbrochen haben. Man glaubt, daß dieser Umstand darauf zurückzuführen ist, daß Hilfs-
truppen angekommen sind, und man hofft, daß die gegenwärtige Gefahr beseitigt ist.

Paris, 4. April. Der Staatsanwalt von Coreux fand in seinem Briefkasten ein Paket mit Wertpapieren von 60 000 Franken. Wie festgestellt wurde, rühren diese Papiere von einem Diebstahl her, der an einem kürzlich verstorbenen Rentner verübt worden war. Da die Wertpapiere mit Verbot belegt worden waren, war der Dieb außerstande, sie zu verkaufen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. April. Die Zweite Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung den Aenderungsantrag des Ausschusses für innere Verwaltung zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf betr. Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten. Bei der Aenderung handelte es sich um den Ruhegehalt der Ortsvorsteher. Während die Erste Kammer den Staatsbeitrag für die Ruhegehälte der Ortsvorsteher auf 1/2 des Aufwands der Pensionskasse festgesetzt hatte, beantragte der Ausschuss, den Staatsbeitrag auf die Hälfte zu bestimmen. Ein Antrag Baumann (nall.), Gauß (Sp.), Hiller (Bk.), Mattutat (Soz.), wonach denjenigen Gemeinden, die eine eigene Pensionskasse unterhalten, ein Staatsbeitrag gewährt werden soll, der den Leistungen des Staats zur Körperschaftspensionskasse nach dem Verhältnis der Kopfzahl der Bevölkerung jener Gemeinden zu derjenigen des

übrigen Landes entspricht, wurde vom Antragsteller damit begründet, daß der gegenwärtige Verteilungsmäßig für die Stadt Stuttgart keineswegs gerecht sei. Minister v. Fleischhauer bat um Zustimmung zu dem Beschluß der Ersten Kammer, da der Ausschussantrag zu weit führe. Der Antrag Baumann wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Volkspartei sowie der Abg. Baumann, Red. Mülberger und Hiller abgelehnt und sodann der Ausschussantrag angenommen, ebenso wurde der ganze Gesetzentwurf mit allen Stimmen genehmigt. — Das Haus ging dann über zur Beratung des Antrags des Abg. Näbbling, wonach die Regierung ersucht wird, anlässlich der neuen Wehrevorlage im Bundesrat dafür einzutreten, daß den zum 31jährigen Dienst eingezogenen Mannschaften des kehrenden Heeres eine einmalige angemessene Entschädigung als Ersatz des Entgangs von Arbeitsverdienst und des entstehenden persönlichen Aufwands gewährt werden soll. Die finanzielle Wirkung dieses Antrags wurde vom Antragsteller auf etwa 6 1/2 Millionen geschätzt. Der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer wies darauf hin, daß der Antrag eigentlich gegenstandslos geworden sei, nachdem der Reichstag erst vor kurzem 7 1/2 Millionen zur Unterstützung soldatenreicher Familien bewilligt habe. Die württ. Regierung könne jetzt nicht schon wieder mit einem neuen Antrag an den Bundesrat herantreten; zudem könne die Frage nicht im württ. Landtag, sondern nur im Reichstag entschieden werden. Die Durchführung des Näbbling'schen Antrags würde einen Aufwand von 20 Millionen für das Reich verursachen. Der Antrag wurde schließlich dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen, nachdem in der Debatte von den Abgg. Sommer (Str.), Hermann (Sp.), Maier (nall.) und Keil (Soz.) verschiedene Bedenken gegen den Antrag ausgesprochen worden waren. — Abg. Graf (Str.) begründete sodann den Zentrumsantrag, der die Regierung ersucht, die Errichtung eines Landesreditinstituts in die Wege zu leiten, das mit Hilfe des Staats dem strebsamen und kreditwürdigen Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel einen billigen Kredit gewährt. — Dann wurde abgebrochen. Nächste Sitzung Montag 1/4 Uhr.

Stuttgart, 4. April. Der Direktor der Landesbedamenschule, Obermedizinalrat Dr. Walscher und sein Sohn, der Oberarzt an dieser Anstalt, Dr. Walscher, sind zurückgetreten. Der Vater wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt und hat das Ehrenkreuz des Kronenordens erhalten.

Stuttgart, 4. April. Wie bereits neulich gemeldet, hat der Turngauausschuß beschlossen, die Uebernahme des Deutschen Turnfestes im Jahre 1918 für Stuttgart zu beantragen. Dieser Beschluß fand gestern in einer Versammlung von Vertretern aller der Deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine von Groß-Stuttgart einstimmige Annahme. Ferner wurde beschlossen, die Militärverwaltung um Ueberlassung des erforderlichen Platzes auf dem Cannstatter Wasen zu bitten. Ein scharfer Konkurrent ist München, da aber der 12. Turnkreis Bayern schon zwei Deutsche Turnfeste, der 11. Turnkreis Schwaben dagegen noch keines hatte, sind die Aussichten für Stuttgart nicht ungünstig. Die Entscheidung wird durch den Ausschuss der Deutschen Turnerschaft in der Pfingstwoche hier gefällt werden.

Cannstatt, 5. April. Bei dem Wettbewerb in einem mit 100 000 Francs als erstem Preis dotierten Sternflug nach Monaco galt bis jetzt der französische Flieger Brindejone des Roulineaux, der von Madrid herflog, als Sieger. Nun hat Heimat Firtz seine Zeit um 1 Stunde und 5 Minuten für dieselbe Entfernung geschlagen. Firtz ist in einem Albatrosdoppeldecker von Berlin aufgestiegen, hat bei einer Zwischenlandung in Gotha Venzin nachgefüllt und ist dann mit seinem Begleiter in einer Tour nach Dijon geflogen, wo nochmals eine Zwischen-

landung vorgenommen wurde. Zwischen Gotha und Frankfurt gab es einen Schneesturm, dann bis Dijon wachsenden Gegenwind. Von Dijon ging der Flug trotz des immer schlechteren Wetters nach Marseille, das gestern nachmittag 4 Uhr erreicht wurde, so daß die an einem Tage zurückgelegte Strecke Berlin-Marseille den Flug von Brindejone bereits übertrifft. Heute früh sollte der Nest von Marseille nach Monaco über das Mittelmeer zurückgelegt werden.

Heilbronn, 28. März. Am 23. August wird hier der erste württembergische Kavallerietag abgehalten werden. Das Protektorat darüber hat Herzog Albrecht von Württemberg übernommen.

Freudenstadt, 2. April. Zur Trinkgeldablösung veröffentlicht die Zeitschrift „Das Hotel“ eine recht beachtenswerte Aeußerung aus der Praxis eines württembergischen Hotels. Im Frühjahr des vorigen Jahres führten wir die Trinkgeldablösung in der Weise ein, daß wir einen ungekürzt zur Verteilung gelangenden Rechnungszuschlag von 10 Prozent erhoben. Nicht eingeschlossen in die Abrechnung sind die Dienste des Hausburschen, dem die Gespächsbeförderung von und zur Bahn untersteht. Offen gestanden hatten wir im Anfang schwere Bedenken, ob wir bei unseren Kurgästen nicht mit der Neuerung anstoßen würden, da wir viel alte Kundenschaft haben, doch es ging über Erwarten gut. Das Publikum begrüßte die Ablösung mit Freude. Das Personal, das früher auf das Trinkgeld angewiesen war, ist jetzt ausreichend bezahlt, und wir finden, daß der Arbeitgeber ihm gegenüber anders auftreten kann, als unter den früheren Verhältnissen.

Sternenfels, OA. Maulbronn, 3. April. Zweimal innerhalb weniger Wochen hat das Königspar hier Batenstelle übernommen: für den am 25. März getauften 7. Sohn des Straßenwirts Karl Jungling der König und für die am 10. März getauften 7. Tochter des Bauers Christian Ramauß die Königin, jedesmal unter Ueberweisung eines königlichen Gnadengeschenks von 20 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Coang. Oberschulrat ist eine händige Lehrstelle in Göfen dem Hauptlehrer Kaiser in Windischenbach, OA. Dehringen, übertragen worden.

S. Engelsbrand, 4. April. Bei der heute stattgefundenen Neuwahl des Ortsvorstehers haben von 150 Wahlberechtigten 147 abgestimmt. Gewählt wurde mit 97 Stimmen Schultheißenamtsassistent Lehmann in Obertürkheim. Der Gegenkandidat, Fischer-Maulbronn, erhielt 48 Stimmen.

Vom Postverkehr. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaletadresse ist für die Zeit vom 6. bis einschließlich 11. April nicht gestattet, weder im inneren deutschen Verkehr, noch im Verkehr mit dem Ausland. Nur nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaletadresse versandt werden.

+ Neuenbürg, 3. April. Am Abend des Konfirmationssonntags hielt Hr. Dr. Heim, Professor der ev. Theologie an der Universität Halle in unserem Gemeindehaus einen Vortrag über: „Jesus im Urteil der Gegenwart“. Nach einem einleitenden allgemeinen Gesang einiger Verse des Arndt'schen Lieds: „Ich weiß, woran ich glaube“ bat Dr. Delan Uhl Hr. Professor, seinen Schwiegersohn, um das Wort. Dr. Professor Heim stellte nun zunächst dar, in welchem schroffen Gegensatz Christentum und modernes Denken zu einander stehen. Wie erklärt sich denn die Abneigung der Gegenwart gegen die christlichen Anschauungen? Antwort: einmal glaubt man, das Christentum müsse nicht mehr hinein in den weiten Horizont, den man in der Entwicklung der modernen Wissenschaft gewonnen habe. Der Glaube an einen lebendigen Gott und eine Erlösung, entstanden in einer Zeit, da man die Erde noch als den Mittelpunkt der Welt ansah,



paße für die heutige, besser aufgeklärte Zeit nicht mehr. Solcher Einbildung ist entgegen zu halten: je weiter unser Horizont wird, je größer unsere Vorstellung vom Weltall, desto größer erscheint immer nur der Schöpfer dieses Alls mit seinem Heilsplan. Der zweite Vorwurf, mit dem man dem Christentum begegnet, ist: das Christentum paße nun eben einmal nicht mehr hinein in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, in diese Welt rücksichtsloser Konkurrenz im Geschäftsleben. Aber eben mitten in solch rücksichtslosem Kampf ums Dasein, der uns die Welt fast zur Hölle macht, brauchen wir doch nichts nötiger als die erwärmende Liebe, mit der das Christentum die liebeleere, kalte Welt beselen möchte. Der tiefste Grund der Abneigung des modernen Menschen gegenüber dem Christentum ist aber doch ein ganz anderer. Die ebrlichen Gegner sprechen sich offen dahin aus: das Christentum entspricht eben dem Lebensbedürfnis des heutigen Menschen gar nicht mehr. Das Leben selbst ist der Zweck des Lebens. Dehmel sagt: „Das Leben ist des Lebens Luft“. Man will nichts von einem Glauben, der immer nur von des Menschen großer Schuld spricht. Wir sehen: Die Abneigung sitzt tief. Aber seltsam: so sehr gar viele das Christentum verdammen, vor Christus, vor der Person Jesu stehen sie alle wie gelähmt. Es scheint, als hätten sie ihm gegenüber alle etwas von der Wahrheit jenes Wortes erfahren: „Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lösen.“ Was zieht denn an der Gestalt Jesu die Gegner so eigenartig an? bzw. was läßt sie nicht zur Ruhe kommen an ihr? Merkwürdigerweise ganz Gegenteiliges! Die einen sehen in ihm das wunderbare Abbild eines ideal harmonischen Lebens, den unübertroffenen Lebenskünstler edelster Art. Die andern sehen in ihm einen düstern, weltfremden Menschen, bewundern dabei still an ihm die Kraft, die ein so entlagungsreiches Leben fertig bringt, wie er es führte. Auf die Seite der ersteren gehört z. B. die Schriftstellerin Ellen Key, die sich unserer Gegenwart als Erzieherin anpreist. Sie sagt wohl, das Christentum entspreche dem inneren Bedürfnis ihres Lebens nicht, Jesu Forderungen bringen ihr nur Unfrieden und Qual, aber doch trauert sie gleichsam Jesus nach wie einer edlen Blume, die unwiederbringlich an ihr vorübergetragen wurde. Der Engländer Oskar Wilde bekennst in seinem Buche „Aus den Tiefen“ offen: er habe nicht die allergeringste Spur von Moral oder Religion und doch könne er von Christus nicht loskommen. Jesu ganzes Leben steht er an als ein „wunderbares Gedicht“ und wie andächtig steht er still vor dem letzten Lebensakt, dem Leiden und Sterben Jesu, dem nichts auf der ganzen Welt gleichkomme. In der Bewunderung dieses Einzigartigen unter den Menschenkindern hat dieser Schriftsteller selbst während seiner Zuchthausperiode jeden Morgen 10 bis 15 Verse aus den Evangelien gelesen. Er findet solche Beschäftigung höchst „entzückend“. — Also selbst ein Mensch, der dem Christentum in Glauben und Leben vollständig entfremdet ist, kommt eben doch um die Person Jesu nicht herum. Diesem harmonisch poetischen Christus-

bild bei den Einen steht ein asketisch düsteres der andern gegenüber. Richard Wagner stellt sich Christus auf Grund dessen so häufig gestellter Forderung der Selbstverleugnung ähnlich dar wie Buddha, der in großem Mitleiden der Welt entsagte. Nietzsche, der sich selbst als Antichrist bezeichnete, der Luther als einen unverschämten Bauern verhöhnte, und Paulus einen frechen Rabbiner hieß, der die Geschichte fälschte, dieser Nietzsche, ein Mensch, dem nichts heilig war, hat auch gegen Jesus schon den Stein aufgehoben; doch er kann ihn nicht werfen. Er sucht ihn zu verurteilen als einen kindlichen, nur langsam überreifen Menschen. Und doch steckt hinter allen seinen Worten gegen ihn so viel Sympathie für ihn. Nicht fern von solcher Auffassung, die das Jesusbild so düster malt, ist Gerhard Hauptmann. — In seinem „Immanuel Quint, ein Narr in Christo“ schildert er Jesus so weltfremd, als ob er gar nicht in dieses Leben hineinpaßte. Der Russe Dostojewski zeigt mit dem Hinweis auf die Versuchungsgeschichte, wie Jesus auf alle wunderbaren Zaubermittel verzichtet, wie er nicht wissen will von chäatenshaftem Auftreten, um etwa damit Leute zu gewinnen. Jesus möchte unabhängige Menschen. Er will freie Dinge. Aber eben darum, sagt der russische Christusfeind, paßt er nicht in diese Menschheit. — So erscheint Jesus den Einen als der natürlichste, den anderen als der Weltfremde. — Daß wir Menschen diese 2 entgegengesetzten Bilder nicht zusammenschauen können, zeigt neben der modernen Literatur auch die Kunst der Gegenwart. Ein Grunewald gibt in seinen Christusbildern Gestalten edlen Friedens und lauterer Natürlichkeit. Parentrog zeichnet eine tiefdurchsichtige Asketengestalt ohne Bart, er stellt sich Jesus am liebsten vor, wie er die Geißel schwingt. — Diese zwei entgegengesetzten Anschauungen zeigen nur: in der Person Jesu finden wir 2 Dinge, die wir haben sollten, jedoch nicht haben, nämlich: Natürlichkeit im Leben und zugleich vollständige Freiheit von der Welt. In der Wirklichkeit zieht leider die Natürlichkeit den Menschen so leicht herab. Treten die Menschen in Einsicht solcher Gefahr aus der Welt heraus (Mönche, Nonnen), dünken sie sich wohl frei, in Wahrheit ist's jedoch nur scheinbar Freiheit. In Jesus allein finden wir eine Kraft, die die Schwere der Erde, die alles zu sich niederzieht, überwunden hat. Er ist beim Gastmahl, aber dabei bleibt er frei; er setzt sich unter die Zölner und Sünder, ohne sich dabei von ihnen antesten zu lassen. Solche Kraft aber kommt aus einer anderen Welt. Wir bekommen sie auch (die Kraft der Natürlichkeit im Leben, die jedoch jederzeit bereit ist, zu verzichten, wenn Gott es fordert), so bald wir uns ihm hingeben. Letzteres ist aber notwendige Bedingung. Wir können uns von dieser oder jener Kirche, diesem oder jenem Kirchlein los machen, von Jesus aber können wir nie frei werden. „Mittelt nur an euren Ketten, ihr werdet diesen Mann nicht los!“ Die Geschichte des Menschenlebens bezeugt's auf jedem Blatt: „Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lösen!“ Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte alles den Ausführungen

von Herrn Professor Heim. Eine tiefe Wirkung des Dargebotenen war auf aller Gesicht zu lesen. Mit dem Schlußvers des Lieds, das man zu Eingang gesungen, beschloß man die Eindrücke des Abends. Alle Anwesenden werden Dr. Prof. noch lange herzlich dank wissen für die erhebende Stunde, die ihnen mit diesem Vortrag geboten ward.

Neuenbürg, 5. April. Gestern abend 1/11 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch die Feuerglocke in Schrecken versetzt. Es brannte in der ehemals Burghard'schen Sägmühle im Größelthal, die Eigentum der Stadt Forzheim ist, aber auf Engelsbrander Gemarkung liegt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr war rasch am Rathaus angefahren und da eine Gefahr des Umsichgreifens des Feuers infolge des abends eingetretenen starken Gewitterregens nicht zu befürchten war, wurde der 3. Zug (Spritzenzug) mit der entsprechenden Bedienungsmannschaft nach dem Brandplatz entsendet, letztere mit einem Autowagen. Auch die Feuerwehr von Engelsbrand war an den Löscharbeiten beteiligt, die sich rasch vollzogen. An eine Rettung des Gebäudes war von vornherein nicht zu denken und mußte man sich deshalb auf den Brandherd beschränken, so daß das Gebäude mit seinen Einrichtungen nur noch als Gerippe aus dem Boden hervorragt. Diese Sägmühle, seit Jahren in Pacht von Traubenwirt Klaitz in Engelsbrand, wurde in den letzten Jahren rationell betrieben; es war in derselben der Säger Karl Hagenbuch von hier beschäftigt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Schaden ist beträchtlich, da ein großer Vorrat von Schnittwaren vernichtet wurde. Gegen 1/3 Uhr kam die hiesige Feuerwehrmannschaft wieder zurück.

Feldrennach. Das „Eingefandt“ von Gottlob Kühler und J. Bollmer in Birkenfeld in Nr. 53, betr. Versammlung des Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach, kann nicht ohne Widerspruch bleiben und bedarf der Richtigstellung und Ergänzung. Daß vor allem den zwei Birkenfeldern erwidert worden sei: „Wir fragen nach Birkenfeld nichts“ ist absolute Unwahrheit, desgleichen deren Annahme, daß eine „Agitation gegen die Birkenfelder Vertreter von Birkenfeld selbst ausgegangen“. Bei beiden Momenten tritt „ein arg einseitiger Standpunkt“ der letzteren in die Erscheinung. Die Sache liegt einfach und klar. Nach den Verbandsstatuten hat Birkenfeld nur Anspruch auf 2 Stimmen im Gesamtverwaltungskörper. Dieser wählt aus seiner Mitte den Verwaltungsrat. Das Recht, hiezu Vorschläge zu machen, ist nie jemand bestritten worden. Wer von der Mehrheit mit Vertrauen bezeichnet, also gewählt wurde, ergab in unserem Falle geheime Abstimmung, deren Ergebnis ein Vertreter von Birkenfeld feststellen half. Wenn Birkenfeld diesmal im Verwaltungsrat unvertreten ist — eine Wahl zu Ersatzleuten lehnten die Birkenfelder in rührender Bescheidenheit ab —, mag es sich mit der großen Mehrheit anderer Verbandsgemeinden trösten. Der von Schultheiß Rapp ge-

machte Vorfall kann und darf... Verwaltungsrat... waltung mög... Sicherheit von... Verwaltungsrat... sei. Diebei... teilung unier... solche Männer... dem Verban... ihres Aufs... rade genau... drückt“ und... seld lehnen... daß Bösen... gemeinde ist... pflichtet sind... streben.

Forzheim Landtagsab... läßt eine öffe... des Landgeric... hatte nämlich... beschluß gege... demokratische... gericht zu stin... Sparredner“... Ausgaben der... Landgericht zu... tratische Frak... sie den Ausf... ziemlich allge... die Folgen z... neuen Beschlu... auch berecht... Das Reichs... Stadtrat mitg... hiesigen Reich... auf seinem ab...

Forzheim Schriftliche... Bürgerauschu... müssen 3 Tag... beim Sekretar... werden. Sie... ordnung verle... einem Stelloe... Beschprechung... Im Interesse... waltung gang...

Marga.

Roman von C. Crone.
81] (Nachdruck verboten.)
Fanny's Entschluß, nicht mehr nach dem Almenhof zurückzukehren, sondern vorher den Gatten freizugeben, für sich selbst ein vorläufiges Asyl im entlegenen Pfarrhause zu erbitten, und dort des weiteren zu harren, wollte diese dem mündlichen Austausch vorbehalten. Die Fürstin hegte die Absicht, Marga für einige Zeit nach Schloß Sonnenblick einzuladen, was Fanny vor kurzem Marga mitgeteilt hatte.
In dem stillen Kreise hatte dieses Schreiben viel Unruhe und sogar Unbehagen von Seiten Tante Ulas verursacht.
Daß Marga halb wieder fortging, war ihr eine große Täuschung und das bevorstehende Hofleben fand sie nur wenig geeignet, Ruhe und Wohlbefinden zu fördern. Die damit verbundene Aufregung war ganz übersichtlich. Wenn es auch ein verdienstliches Werk sei, die hohe Krone zu unterhalten — die Pflichten gegen sich selbst und die nächsten Angehörigen traten ungewisselhaft in den Vordergrund.
Es bedurfte einer unzufälligen Auseinandersetzung von Seiten Pastor Biehlers und seines Versprechens, daß Marga gleich aus dem Fürstenschloß ins Pfarrhaus zurückkehre, um den Gifer zu dämpfen, mit dem die alte Dame ihre Ansichten verteidigte.
Die angekündigte Aufforderung traf bald darauf ein. Ingleich mit Margas dankender Zusage ging ein Brief von Pastor Biehler an Frau von Dahlberg ab, worin er dieie bat, den Geheimrat Dürkens zu veranlassen,

Margas Heimlichkeit einige Aufmerksamkeit zu widmen. War seine Sorge um das Kind unbegründet — um so besser. Im anderen Falle war ein frühzeitiges Eingreifen geboten.
Derselbe Wagen, der einige Tage darauf Marga nach Sonnenblick brachte, hatte auch Baron Hannibal von der Eisenbahn abgeholt. Sie legten die kurze Fahrt gemeinsam zurück.
Trotzdem selber Gedanken im innersten Grunde sich mit dem gleichen Gegenstande beschäftigten, wollte ein Gespräch nicht recht zustande kommen.
In Margas Vorstellungen stellte sich trotz allem immer wieder die Hoffnung auf eine glückliche Wendung ein, die alle Wolken auf Fanny's Himmel verlagten. Baron Hannibal dagegen sah die nächstfolgende Zeit als eine Qual an, die jetzt schon ihren Anfang nahm.
Gleichzeitig mit dem Hofwagen bog auch ein anderes Gefährt in den Schloßhof ein.
Statt jedoch an der Rampe vorzufahren, lenkte der Reiter das Gespann nach dem Kavalleriehause.
Ein jüngerer Herr stieg aus und bat, bei Herrn Geheimrat Dürkens gemeldet zu werden.
Er der Diener die Karte in Empfang genommen hatte, trat der alte Herr selbst hinaus und mit einem freundlichen: „Willkommen, Herr Kollege“, geleitete er seinen Gast ins Haus.
— Das Fürstinnenpaar liebte es, allabendlich den Hofkreis um sich zu versammeln und einige Stunden in unangewungenem Gespräch zuzubringen.
Wenn es das Wetter erlaubte, fand dieses Beisammeln in der offenen Säulenhalle statt, von wo

aus man einen herrlichen Blick über Terrassen des Gartens, den anschließenden Wald und die Linien des Berggrändes hatte, die sich am Horizont hinzogen. Auch heute vereinigte die Dämmerstunde hier die Mitglieder des Hofes.
Von ihren Damen umgeben, ruhte die Fürstin in einem bequemen Sessel und sah mit dem eigenartig stillen, tiefen Blick eines Rekonvaleszenten in den schwindenden Tag.
In der Nähe der hohen Frau herrschte völliges Schweigen, denn unter dem strengen Regiment der Oberhofmeisterin wagte niemand zu reden, bis Ihre Hoheit den Anfang machte. Jedes Augenpaar schien die verwinkelte Arbeit zu studieren, mit der die eifrigen Hände sich beschäftigten.
Am andern Ende der Halle dagegen führte der Fürst eine lebhafte Unterhaltung mit den Herren. Man hörte ihn mitunter herzlich lachen.
Baron Hannibal stand etwas abseits, an eine Säule gelehnt und nahm nur mit geteilter Aufmerksamkeit an dem Gespräch teil.
Sein Blick suchte häufig Fanny, deren Profil sich klar und deutlich gegen den abendlichen Himmel abhob.
Wie mädchenhaft beugte sich jetzt der erste Kopf mit den lichtbraunen Haaren, während die schlanken Hände bunten Seidenfäden hin und her schlangen. Die Linien des Nackens schimmerten weiß und zart aus dem Spinngefäße des Kleides hervor, und in der Haltung der schön gewachsenen Gestalt lag eine Weichheit, die Hannibal fremd erschien.
(Fortsetzung folgt.)

3... Im We... Birkenfeld de... Abteilung I... vermerks auf... Ehefrau des... Grundstücke: Geb. Nr. 7... Geb. Nr. 7... Geb. Nr. 7... Parz. Nr. 2... gemei... die Grundf... die dngl. 6

am... auf dem Nat... Der Be... Grundbuch ei... Es erg... der Eintragung... nicht ersichtlich... der Aufforder... der Gläubige... falls sie bei... richtig und be... spruche des G... Diejenige... Recht haben,

Eine tiefe Wirkung aller Gesichter zu ...

Gingefandl" von in Birkenfeld ...

er Terrassen des und die Linien ...

herrliche völliges Regiment der Ober ...

machte Vorschlag, beinahe einstimmig als richtig erkannt und daher angenommen, zielt darauf ab, den Verwaltungsrat mit Männern zu besetzen, die mit allen Einzelheiten unseres Verbands und seiner Verwaltung möglichst vertraut und bei denen gewisse Sicherheit vorhanden war, daß der Bestand des Verwaltungsrats für die Wahlperiode ein dauernder sei.

Pforzheim, 3. April. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Stadtrat Stöckinger erläßt eine öffentliche Erklärung wegen der Ablehnung des Landgerichts im Bürgerausschuß. Seine Partei hatte nämlich den Ausschlag bei dem fatalen Aprilbeschluss gegeben.

** Pforzheim, 4. Apr. Auf Antrag der fortschrittlichen Rathausfraktion sind von nun ab im Bürgerausschuß kurze Anfragen gestattet. Sie müssen 3 Tage vor einer Ausschusssitzung schriftlich beim Sekretariat des Bürgermeisters einereicht werden.

** Pforzheim, 5. April. In den letzten Tagen sind wiederholt kleine Kinder hier verlaufen, auch gestern und vorgestern je eines ertrunken. In Dillheim geriet das 4jährige Kind des Kettenmachers Caldonazzi in die Nagold, wurde 700 m weit abwärts getrieben, dann vom Goldarbeiter Fenzel wohl herausgezogen; es konnte aber nur noch als Leiche heimgebracht werden.

Dermischnes.

Das größte halbautomatische Fernsprechamt der Welt in Deutschland. Deutschland darf sich jetzt, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, rühmen, das größte halbautomatische Fernsprechamt der Welt zu besitzen. Es ist das neue Fernsprechamt in Dresden, an das bis zu 100 000 Teilnehmer angeschlossen werden können.

lastet. Das Personal wird gleichmäßig beschäftigt und es ist deshalb, um die gleiche Anzahl von Verbindungen herzustellen, sehr viel weniger Personal erforderlich.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Athlone, 5. April. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den Militärkapellmeister Goens abhielt, und empfingen später den Besuch des griechischen Kronprinzen.

Berlin, 5. April. Der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist heute ein amtliches Telegramm aus Mexiko zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Torreón sich nach wie vor in der Gewalt der Regierungstruppen befindet und daß auch keine Gefahr mehr zu bestehen scheint, daß die Stadt in die Hände der Aufständischen fällt.

Belgrad, 4. April. (Stupschina.) Im Laufe der heutigen Budgetberatung erklärte der Kriegsminister, daß die serbische Armee vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen auf serbisches Gebiet im Frühjahr entgegenzutreten zu können.

Durazzo, 5. April. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm hat zahlreiche Depeschen erhalten, in denen die Bevölkerung ihre Entrüstung über die Vorgänge in Epirus ausspricht und sich ihm zur Verfügung stellt.

Jetzt im Frühjahr haben Weiz-, Weizen- und Roggen durch das lange Einletern an Wohlgeschmack verloren. Diesem Uebel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abbräuen, in kräftiger Fleischbrühe aus Roggen-Bouillonwürsten weicht.

Voraussetzliche Bitterung.

Aus Westen sind neue Stürmungen im Anzug, die bei ihrem Herannahen Aufheiterung, hernach aber gewitterhafte Bewölkung und einzelne Gewitterregen veranlassen werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von Birkenfeld, Heft 1316, Abteilung I Nr. 1-4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Mina Funk, geb. Kraul, Ehefrau des Ernst Funk, Fassers in Birkenfeld, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 74: 4 a 07 qm Wohnhaus und Hofraum mitten im Dorf,

die Wirtschaft zum „Höfle“,

Geb. Nr. 74C: 75 qm Stallung zur Wirtschaft und Hofraum mitten im Dorf,

Geb. Nr. 74D: 31 qm (St. E.) westl. Kellerhälfte unter der Holzhütte mitten im Dorf,

Parz. Nr. 241: 1 a 09 qm Gemüsegarten mitten im Dorf, gemeinderätliche Schätzung vom 6. April 1911:

Table with 2 columns: Description and Value. Includes Grundstücke zusammen (18 000 M) and dingl. Schilbwirtschaftsgerechtigkeit (10 000 M).

am Freitag den 22. Mai 1914,

nachmittags 1/3 Uhr,

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 3. April 1914. Kommissär: Bezirksnotar Neuf.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Feldrennäch belegene, im Grundbuch von Feldrennäch, Heft 26, Abteilung I Nr. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Jakob Friedrich Schaub, Bäckers und Wirts in Feldrennäch, eingetragene Grundstück:

Gebäude Nr. 90: 1 a 11 qm Wohnhaus, Stall u. Hofraum unten im Dorf an der Dorigasse, gemeinderätliche Schätzung vom 18. März 1914 . . . 3000 M

am Samstag den 23. Mai 1914,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Feldrennäch versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. März 1914 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 3. April 1914.

Kommissär: Bezirksnotar Neuf.

Höfen a. Enz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 7. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,

werden gegen sofortige Barzahlung veräußert

- 40 Paar Damenschuhe, 30 Sandalen.

Zusammenkunft beim Rathaus, Wildbad, 6. April 1914.

Höfle,

Gerichtsvollzieher in Wildbad.

Salmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 9. April 1914,

vormittags 10 Uhr,

werden gegen sofortige Barzahlung veräußert:

- 1 Bett, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Gießschrank, 1 Kadentisch, 1 Nähgerätmachine (Wolf u. Witz), 1 Elektromotor nebst Futterschneidmaschine und Transmission, 1 Leiterwagen und ca. 70 Zentner Heu.

Zusammenkunft am Rathaus, Neuenbürg, 4. April 1914.

Banner,

Gerichtsvollzieher bei dem R. Amtsgericht Neuenbürg.



1. Amtsgericht Neuenbürg.
Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Karl Mettler jr.** in Oßen a. G. ist am 4. April 1914, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Hr. Sw. Bezirksnotar Pieper in Schömberg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkurrenzforderungen sind bis zum 21. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Donnerstag den 30. April 1914, vormittags 10 Uhr,** vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. April 1914 Anzeige zu machen.
Neuenbürg, den 4. April 1914.

Gerichtsschreiber Fiehl.

1. Amtsgericht Neuenbürg.
Im Konkurs

über das Vermögen des **Gottlieb Fischer**, Bäckereimeisters in Oßen, ist ein besonderer Prüfungstermin bestimmt auf **Mittwoch den 29. April 1914, vormittags 10 Uhr.**
Den 4. April 1914.

Gerichtsschreiber Fiehl.



Blenle's
Knaben-Anzüge
Zu haben bei
Eugen Haubensak, Dobel.

Wildbad.
In Frühjahrslusen
empfehle Kleidsame Neuheiten und reizende Dessins in:
Wolleréppe, Wolleréppe, Wollmouffelin | **Wasshtüll, Satin, Leinen zc.**
Helene Schanz, Damenkonfektion
Telephon 130
König-Karl-Str. 96 :: Villa De Ponte.

Sämtliche Schulbücher
empfehlen zu billigsten Preisen
die C. Weech'sche Buchhandl.

Forstbezirk Herrenalb.
Eigen-Verkauf
im Anschluß an den Submissionsverkauf am
Donnerstag den 9. April 1914,
vormittags 11 Uhr,
auf der Forstamtskanzlei am Staatswald III 13 Beerbrunnen, 14 Hintere Bäckhälfte:
47 Eichnstämme mit Zm.: 1,5 V., 6 VI Klasse.
64 eichene Derbstangen I. und II. Klasse.

Neuenbürg.
Forderungen
an die Stadt
aus dem Rechnungsjahr 1. April 1913 bis 31. März 1914 sind im Laufe dieses Monats einzureichen bei der
Stadtpflege.

Neuenbürg.
Damen,
welche Last haben, bei einem für nächste Zeit von mir in Aussicht genommenen Wiederabend im
gemischten Chor
mitzuwirken, werden auf **Montag abend 7/8 Uhr** ins Schulhaus (Reservelokal) gebeten.
Reall. Widmaier.

Neuenbürg.
Zur großen Putzerei
empfehle:
Prima Parkettwiche, Marke „Bidder“,
Parkettstrubber u. Bürsten,
Stahlspäne, Bodenöl.
Große Auswahl in
Bürsten, Besen usw.,
sowie sämtlichen anderen
Wasch- und Putzartikeln
in nur guter Qualität bei billigen Preisen.
Karl Mahler.



Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten
Superior-Fahrräder.
Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst preiswert.
— Reichhaltiger Katalog gratis. —
Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht
inzeriert am erfolgreichsten und billigsten im
„Enztäler“.

Nochmals verschoben
wird die **Imker-Vertammlung!**
Statt am **Grün-Donnerstag** findet sie am **Sonntag den 3. Mai** statt.
Ottenhausen. **M. Bärkle, Hauptlehrer.**

Vergebung von Bauarbeiten.
Zum **Neubau** des Hrn. **Wilh. Wessinger**, Goldarbeiters, habe ich im Auftrag die
Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Fläschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Anstrich-Arbeiten
zu vergeben.
Die nötigen Unterlagen liegen ab **Montag den 6. ds. Mts. vorm. 7-12 Uhr,** auf meinem Bureau zur Einsicht auf und wollen Offerte bis längstens
Donnerstag den 9. ds., abends 8 Uhr,
dabei abzugeben werden.
Die Offertsteller sind 14 Tage an ihr Angebot gebunden.
Birkenfeld, 4. April 1914.
Ortsbaumeister Braendle.

Phil. Bosch, Wildbad
weiße und farbige Oberhemden
Kragen, Manschetten, Serviteur
Einfaß-Hemden
in enormer Auswahl.
Ferner: **Großer Eingang Neuheiten in Cravatten**
in allen modernen Farbenstellungen.

Neue Höhere Handelsschule Calw
Gegründet 1908. Pensionat. I. würt. Schwarzw. Bekanntes Institut I. Ranges.
Real-Abteilung: 6klassige Realschule u. Vorbereitung, z. Einjähr.-Exam. Ausländer-Kurs. Ausgezeichnete Erfolge. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zigel und Fischer.
Handels-Abteilung: 6monatl. Handelskurse. Handels-Akademie. Prakt. Uebungskontor. — Vorzügliche Verpflegung. Prospekte durch die Direktoren Zigel und Fischer.
Neuaufnahme 15. April 1914.

Oßen.
Eine schöne
Kalbin,
39 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen
W. Großmann, Bäckermstr.

Neuenbürg.
Für **Karfreitag** empfehle
Schellfische! Stabeljau!
Rotzungen!
Goldbarsch!
in lebendfrischer Ware, äußerst billig, sowie fr. freigezähferte
Stochfische.
Tel. 61. **Karl Mahler.**
Prompter Versandt nach auswärts.

Flechten
nassa. u. trockene Schuppenhechte, Barfische, Ekropf, Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Reinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. emp.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. schloßgenau auf die Fe. Rich. Schubert & Co., S. u. L. E. Weidhöfen-Dresden.
Es haben in allen Apotheken.

Neuenbürg.
Einige Wagen
Dung
hat zu verkaufen
Chr. Bauer.

Erst
Montag, Mi
freitag und S
Preis vier
In Neuenbü
Durch die Post
im Orts- und
orts-Verkehr
im sonstigen
Verkehr & 1.4
je 20 f. Ver
Abonnements
Dankbalden
jedenfalls
N2

Prinz un
haben ihren
geschlossen,
Hafenstadt W
Schwader
Das prinzipi
nannten Tage
Aires zurück.
Ein deu
täglich der 7
Hilfsvereins
Quartettverei
fest wohnte
v. Schön mit
und des Kon
Ritter v. St
Ball und ein
schäfer Fe
deutschen Ko
ihres nation
vorhob und
brachte, das
Berlin,
saaten 191
Zusammenste
wenn 2 gut u
Winterspelz

Die grie
der Stadt R
epitoten la
dieses nicht
trotz der enl
Quelle wohl
kann. Jeden
Vorstoß der
Wilhelm an
Albanien zu
hierz zu sind
hielt zahlreic
die Bevölkeru
in Epirus au
stell. Es sin
samkeiten der
Stellungnahm
Vorgängen in
liegen noch k
wird lediglich
worden seien,
aktiven Partei
zurückzuhalten.
verbandes eine
Land widerstre
Athen,
gemeldet, das
nicht besetzt
gegen den ih
Regierung em
Durazzo
Korija Nach
hundert Au
reguläre grie
sind. Fünf g
genommen.
London,
zufolge sind
24 Militärhau
quartier der U
Die Ginn
mexikanisch
der mexikan
Meldungen ble
den Rebellen
dieser Meldung
general Villa
Spanier aus d
konfiziert habe

Druck und Verlag der C. Weech'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.